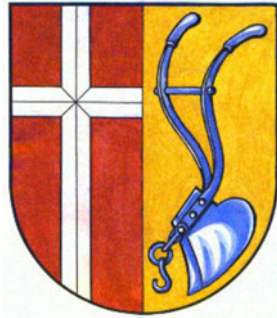


Das Wappen der Gemeinde Kirchlinteln Landkreis Verden



Im Februar 1973 wurde Herrn Heinz Bannier, Dörverden, der Auftrag zur Gestaltung eines Wappens für die am 01.07.1972 gebildete Gemeinde Kirchlinteln erteilt.

- Wappen: Im gespaltenen Schild rechts in Rot ein durchgehendes geschliffenes lateinisches Hochkreuz, links in Gold ein blauer Pflug.
- Flagge: Rot-Gold-Rot, belegt mit dem Wappen.

Genehmigt durch den Regierungspräsidenten in Stade am 04. Juli 1975 gem. § 15 Abs. 1 Satz 2 der Niedersächsischen Gemeindeordnung in Verbindung mit dem Runderlass des Niedersächsischen Ministeriums des Innern vom 19. Mai 1958.

Die Vielzahl der Möglichkeiten, ein Wappen für die räumlich größte Gemeinde im Landkreis Verden mit der größten Anzahl der zusammengeschlossenen Gemeinden zu gestalten, hatte nach Vorlage vieler Entwürfe durch den v.g. Beschluss seinen Abschluss gefunden. Das Wappen beinhaltet historisches und Gegenwärtiges in optisch und inhaltlich allgemein verständlicher Darstellung und wird im Einzelnen wie folgt erläutert:

Der Schild - obligatorisch als Rundschild im vorgeschriebenen Größenverhältnis 6 zu 7 dargestellt – ist „gespalten“.

Vorne oder rechts (heraldisch rechts ist die vom Beschauer linke Schildhälfte) wird durch das Rot Bezug genommen auf die früher vorhandenen weit ausgedehnten Heideflächen, die als das „Tor zur Lüneburger Heide“ angesprochen wurden. Infolge intensiver landwirtschaftlicher Nutzung sind viele dieser Heideflächen untergegangen, mit ihnen die bäuerlich betriebenen Imkereien und Heidschnuckenbestände.

Hinten oder links (heraldisch links ist die vom Beschauer rechte Schildhälfte) wird durch Gold Bezug genommen sowohl auf karge Sandböden – wie diese vorwiegend in den Ortschaften Armsen und Luttum angetroffen werden – wie auch auf goldgelbe Kornflächen, die letztlich im Ertrag die Grundlagen der landwirtschaftlichen Existenz bilden.

Die Farbkombination Rot-Gold strahlt in seinen warmen Tönen eine angenehme optische Wirkung aus.

Das Kreuz - dargestellt als kirchliches Kreuz – bezieht sich sowohl auf den Namen der Gemeinde K i r c h l i n t e l n als auch auf die vorherrschende religiöse Grundhaltung der etwa 8.000 Einwohner der ehemals 17 Gemeinden dieses

östlichen Kreisgebietes mit seiner Ausdehnung von etwa 174 Quadratkilometern.

Das „durchgehende, geschliffene“ lateinische Hochkreuz soll erinnern an die von Ost nach West führende „Lüneburger Salzstraße“ mit ihren Gabelungen, über die Kaufleute ihre kostbaren Lasen – vorwiegend Salz aus dem Lüneburgischen – unter oftmals sehr schwierigen und gefährvollen Verhältnissen auf den Markt brachten.

Die weiße Farbe und der Schliff des Kreuzes weisen auf das Salzkristall hin.

Der Pflug

- dargestellt als einschariger Handpflug – ist als solcher fast gänzlich verdrängt worden durch den von Zugmaschinen gezogenen mehrscharigen Pflug. Das Blau des Pfluges deutet auf die Aller, da dieser Fluss teilweise die Grenze der Gemeinde bildet.

Da der Pflug stets Inbegriff und Symbol bäuerlichen Schaffens war (gilt in neuerer Wappengestaltung oftmals als „abgedroschenes und zu allgemeines“ Wappenbild), sollte er in dem vorliegenden Wappen bewusst als „das ursprünglichste und grundlegendste Arbeitsgerät“ früheren und gegenwärtigen, bäuerlichen Schaffens symbolisch verwendet werden.

Eine wahre Fülle von Symbolen, die charakteristisch für diese großräumige Gemeinde sind, historische Aussagekraft besitzen, landschaftlichen Bezug haben, bevölkerungsbezogen sind und in Vorbesprechungen zum Wappenentwurf von Bürgermeister Hermann Norden, vom Kreisarchivpfleger Robert Kienzle, vom Gemeindedirektor Rolf Behrens und von anderen maßgeblichen Personen der Gemeinde und der Gemeindeverwaltung aufgezeigt wurden, mussten aus Gründen der nur schwer möglichen Darstellung ausgeklammert bleiben. Genannt seien hier nur der Speer von Lehringen, die Ausgrabungsergebnisse von Luttrum, die geologisch interessanten Steilhänge in Hohenaverbergen, die „Königsgräber“ und viele andere Hügelgräber an historischen Begräbnisstätten, die Gerätschaften und Einrichtungen in „Fleet und Dönzen“, namhafte Züchtungen, Wald, Wild und Flur Das Wappen durfte aber nicht überladen werden. Vielmehr war es Aufgabe, ein einprägsames, inhaltvolles und allgemeinverständliches Gemeindewappen zu schaffen.

Heinz Banner